



"Lasst uns sprechen über Corona-Impfungen", lautete des Themas des Talks mit Bürgermeisterkandidat Ivica Lukanic. Foto: privat

Erste Veranstaltung des neuen Talkformats: **Ivica Lukanic hatte eingeladen**

Wolfenbüttel. In seinem neuen Format lädt Bürgermeisterkandidat Ivica Lukanic Bürgerinnen und Bürger zu einem Gespräch zu aktuellen Themen ein. In der ersten Veranstaltung stand die Impfdiskussion im Mittelpunkt. Mit Dr. Tobias Jüttner und Dr. Roland Diesel vom städtischen Klinikum in Wolfenbüttel standen zwei Experten Rede und Antwort. Von der Möglichkeit, im Vorfeld Fragen einzureichen, wurde rege Gebrauch gemacht. Diese sind direkt während der Veranstaltung gestellte Fragen konnten umfassend beantwortet werden. Insgesamt ließen sich Vorbehalte gegen einzelne Impfstoffe ausräumen. Neben den ausschließlich medizinischen Aspekten wurde auch über den Stand der Impfungen im Kreisgebiet gesprochen. Eine rege Diskussion zwischen den Teilnehmern und dem Kandidaten entwickelte sich zu den Auswirkungen und Perspektiven verschiedener Öffnungsszenarien. Insbesondere im Hinblick auf die Situation im Einzelhandel und der Öffnung der Kultureinrichtungen wurde der Einsatz der gerade zugelassenen Selbsttests thematisiert. „In der zweiten Jahreshälfte werden wir durch die Impfungen und die neuen Testmöglichkeiten einen großen Teil unserer Lebensgewohnheiten zurückgewinnen“, so Lukanic. Das kann nur gelingen, wenn die von der Bundesregierung in Aussicht gestellten Impfstofflieferungen auch in Wolfenbüttel ankommen, darüber waren sich alle einig. In der Feedbackrunde zum Abschluss gab es viel positive Resonanz aus dem Teilnehmerkreis.



V. l.: Susanne Dillge, Max Weitemeier, Björn Försterling, Mirko Wiedemann. Foto: privat

FDP-Politiker sprachen mit Frisuren im Lockdown: **Künftig noch mehr Abstand für mehr Sicherheit**

Wolfenbüttel. Friseursalons sind mit der Ersten, die nach langer Schließung wieder öffnen dürfen. Kurz vor Ende der Zwangspause haben der FDP-Landtagsabgeordnete Björn Försterling und der Bundestagskandidat der FDP Max Weitemeier mit zwei Friseur:innen aus Wolfenbüttel gesprochen und gefragt, wie es den Betrieben geht. Sie freuten sich sehr auf die Öffnung, sagten Susanne Dillge, Inhaberin von Goertz Hair, und Mirko Wiedemann vom Stylingteam Wiedemann. „Langsam wurde es schwierig, zu planen – Frisuren standen vor Überlegungen, ob man den Betrieb in der bisherigen Form weiterführen kann oder ob man auch beispielsweise die Altersvorsorge antasten muss“, sagte Dillge, die auch Obermeisterin der Friseurinnung Wolfenbüttel-Salzgitter ist. Die Branche sei in der Lage, „sofort loszuliegen“, es sei kein Vorlauf nötig. Hygienekonzepte seien vorhanden – sogar strengere als der Gesetzgeber sie fordert. Die Plätze seien noch einmal verringert worden zugunsten von größerem Abstand. Das sei allerdings ein finanzielles Problem, auch über den reinen Weg-

fall von Kunden hinaus: „Wenn Auszubildende im Salon sind, zählen sie natürlich als ganze Person“, schildert Dillge: Die Maximalzahl von Menschen im Raum könne dann nicht mit zahlenden Kunden ausgereizt werden. „Und dabei sind wir natürlich auf jeden Kunden angewiesen, den uns die Beschränkung lässt.“ Eine weitere Sorge bereitet den Frisuren die fehlende Planbarkeit seitens der Politik. Während die Kooperation von Jägermeister Stiftung und Stadt schnell und unkompliziert geholfen habe, ließen Finanzhilfen vom Bund noch immer auf sich warten. Dass kaum klar sei, wie lange und unter welchen Bedingungen die Öffnung anhält, mache den Betrieben zudem das Leben schwer.



Spende für Peter-Maffay-Stiftung

Schöppenstedt. Für das neue Projekt von Manfred Kramer gab es eine größere Spende von der Landmaschinen Vertrieb Altenweddingen GmbH. Die in Schöppenstedt ansässige Firma ist ein zuverlässiger Sponsor, der, nicht zum ersten Mal, eine Aktion von Kramer für die Peter-Maffay-Stiftung unterstützt. Für den Fototermin trafen sich Andrea Masche, Johannes Lippoldes und Manfred Kramer auf dem Betriebsgelände. Foto: privat

Holger Bormann ist sehr erfreut: **Auftrag vom Land bestätigt Vertrauen in Alstom und Industrie-Standort Salzgitter**

Salzgitter-Wolfenbüttel. Der sollen, Bormann, der als Kandidat-MIT-Landesvize Holger Bormann dat der CDU bei der nächsten Bundestagswahl im September im Wahlkreis 49 (Salzgitter, Wolfenbüttel, Vorharz) antritt, sieht eine langfristige Sicherung von hunderten Arbeitsplätzen in Salzgitter. Das macht er auch daran fest, dass die Wartung der Züge für die nächsten 30 Jahre fest in die Hand von Alstom gegeben wird. „Die Fähigkeiten von Alstom und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden von der Landesregierung gewürdigt. Ich erwarte von diesem Auftrag mit einem Gesamtvolumen von 760 Millionen Euro auch eine Signalwirkung für den Markt.“ Er werde sich persönlich in Niedersachsen und auch auf Bundesebene für weitere Aufträge nach Salzgitter stark machen.



Holger Bormann, CDU-Kandidat für die diesjährige Bundestagswahl im Wahlkreis 49 und MIT-Landesvize Foto: privat

„Es ist ein Vertrauensbeweis unserer Landesregierung an den Hersteller Alstom und den gesamten Industrie-Standort Salzgitter. Ich finde es sehr gut, dass man sich für ein niedersächsisches Unternehmen entschieden hat, um die niedersächsische E-Mobilität zu garantieren und weiterhin zu verbessern.“ Für die LVNG Niedersachsen bedeutet dies die größte bisherige Bestellung an Zügen, welche im sogenannten Expresskruz Bremen/Niedersachsen eingesetzt werden

„Die Fähigkeiten von Alstom und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden von der Landesregierung gewürdigt. Ich erwarte von diesem Auftrag mit einem Gesamtvolumen von 760 Millionen Euro auch eine Signalwirkung für den Markt.“ Er werde sich persönlich in Niedersachsen und auch auf Bundesebene für weitere Aufträge nach Salzgitter stark machen.



Der nächste Winter kommt bestimmt: Adrian Haack und Frank Oesterhelweg (dritter und vierter von links) trafen sich mit den beteiligten Landwirten. Foto: privat

CDU möchte Landwirte und Unternehmen in den Winterdienst einbinden: **Landwirte sollen belohnt werden**

Halchter. Der CDU-Bürgermeisterkandidat Adrian Haack und der örtliche Landtagsabgeordnete Frank Oesterhelweg sind der Einladung von Halchters Ortsbürgermeister Gerhard Kanter gefolgt, um den jüngsten Winterereinbruch zu resumieren. Dazu trafen sich die Politiker mit an der Schneeräumung beteiligten Landwirten aus Halchter. Dort hatte man mit vereinten Kräften das Dorf von den Schneemassen befreit, auch Firma Seidel war dabei. Dabei spielten die Landwirte mit Ihren Traktoren eine entscheidende Rolle. „Hier wurde ehrenamtlich drei volle Tage malocht. Das ist nicht nur mal eben eine Stunde helfen, einige waren mehrere Tage im Einsatz“, so Frank Oesterhelweg, der sich einen Rahmenvertrag zur Einbindung von Landwirten und anderen Selbstständigen mit geeignetem Gerät in den Winterdienst vorstellen kann. „In vielen anderen Kommunen werden Landwirte u. a. offiziell und gegen eine Vergütung in den Winterdienst eingebunden, vor allem die wichtigen rechtlichen Fragen werden geregelt. Das ist nicht nur fair, sondern auch notwendig, um bei so massiven Winterereinbrüchen handlungsfähig zu sein.“, sagte der CDU-Politiker weiter. Adrian Haack nahm aus dem Gespräch vor allem mit, dass offene Versicherungsfragen geklärt werden müssen. „Wenn der Schnee fällt, ist der Traktor auf einmal ein Gemeinschaftsgut. Wenn der Landwirt sich die Schaufel am Gullideckel zerlegt, ist es dann wieder sein Problem. Diese Disrepanz muss aufgelöst werden“, so der Bürgermeisterkandidat der CDU.

Bürgermeisterkandidat Dennis Berger im Gespräch mit Heidemarie Brackmann: **Herausforderungen durch Corona in Schulen**

Wolfenbüttel. „Corona stellt Schulen vor enorme Herausforderungen.“ Das sagt Heidemarie Brackmann, ehemalige Schulleiterin der Wilhelm-Raabe-Grundschule, im Gespräch mit dem Bürgermeisterkandidaten der SPD, Dennis Berger. Die beiden haben sich verabredet, um über die Auswirkungen der Corona-Pandemie für Schulen in Wolfenbüttel zu sprechen.

Heidemarie Brackmann ist vor einem knappen Monat, Anfang Februar 2021, in Pension gegangen. Ihre letzten Arbeitsmonate hatte sie sich ursprünglich sicher ruhiger vorgestellt. Tatsächlich kummerte sie sich um rund 300 Schüler und 30 Lehrer in Zeiten der Corona-Krise. „Es geht uns in der Schule vor allem um das Wohlergehen der Kinder und darum, für sie da zu sein. Das funktioniert bei den geltenden Beschränkungen und der Distanz nur bedingt“, erklärt Heidemarie Brackmann. Distanzlernen, technische Ausstattung, veränderte Lehrmethoden, die fehlende Abwechslung im Alltag sowie soziale Kontakte – die Herausforderungen seien laut Brackmann vielfältig. Beispielsweise stünde nicht in allen Haushalten ausreichend technische Ausstattung wie Computer, Lap-



Von links: Tom Bartholomäus, Jan Schröder (stellvertretender Vorsitzender), Siegfried Hauptstein, Inga Dixon (stellvertretende Vorsitzende), Bernfried Keye (Kassierer), Elke Kochsiek-Dieke, Lennie Meyn (Vorsitzender), Katrin Herrmann, Andre Volke und Musa Irlci. Foto: privat

SPD wählte neuen Vorstand – Lennie Meyn bleibt Vorsitzender: **Jetzt wird der Turbo gezündet**

Wolfenbüttel. Der SPD-Stadtverband Wolfenbüttel hatte sich vor zwei Jahren personell neu aufgestellt. Der damalige Vorsitzende Jan Schröder übergab den Vorsitz an Lennie Meyn, blieb aber als stellvertretender Vorsitzender Teil des Vorstandes. Zusammen mit der stellvertretenden Vorsitzenden Inga Dixon trat dieses Führungstrio erneut an und wurde wiedergewählt.

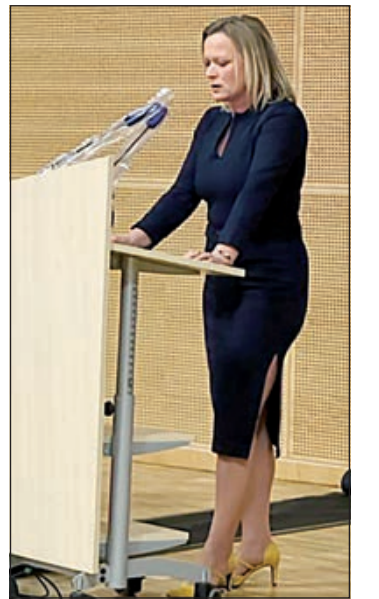
Lennie Meyn blickte in seiner Rede zurück auf zwei erfolgreiche Jahre Vorstandsarbeit. Zur Europawahl konnte man zweimal den Food-Truck, der belgischen Waffeln verteilt hat, in die Wolfenbütteler Innenstadt holen. Auch die Aktion „Was bewegt Sie in Wolfenbüttel“

war ein voller Erfolg. Bei der Aktion wurden die Menschen explizit nach Themen gefragt, die ihnen unter den Nägeln brennen. Noch immer arbeite man an und mit den Rückmeldungen der Bürger und versuche, gerade die großen Themen wie fehlende Radwege anzugehen. Das Corona-Virus hat die Vorstandsarbeit 2020 zwar bedeutend eingeschränkt, trotzdem war der Vorstand mit Hilfe von Videokonferenzprogrammen sehr erfolgreich unterwegs und konnte mit Dennis Berger einen sehr qualifizierten und engagierten Kandidaten für das Wolfenbütteler Rathaus finden. Der neu gewählte Vorstand besteht zu größten Teilen aus dem

alten Vorstand, doch es finden sich auch neue Gesichter darunter, wie z.B. Katrin Herrmann und Tom Bartholomäus. Tom ist ein junges SPD-Mitglied und möchte sich für Themen wie Umweltschutz und die bessere Integration von Menschen mit Behinderung und Barriere-Freundlichkeit einsetzen. „Mit diesem Vorstand sind wir in den vergangenen zwei Jahren auf Betriebstemperatur gelaufen und sind vor dem Wahlkampf jetzt in der Lage, den Turbo zu zünden“, erklärt Lennie Meyn: „Wir wollen wieder die stärkste Fraktion im Rat der Stadt stellen und mit Dennis Berger den neuen Bürgermeister von Wolfenbüttel“.

Mit 44 Stimmen gegen 46 Stimmen für Michael Letter: **Dunja Kreiser zur SPD-Bundestagskandidatin gewählt**

Landkreis. Auf der Wahlkreisdelegiertenkonferenz der SPD in der Wolfenbütteler Lindenhalle setzte sich Dunja Kreiser gegen Michael Letter mit 46 zu 44 Stimmen durch, zwei Delegierte enthielten sich. Kreiser, die bereits seit 2017 die Interessen der Bürger im Landtagswahlkreis Wolfenbüttel-Nord im Niedersächsischen Landtag vertritt, freute sich sehr über ihre Nominierung und blickt optimistisch in die Zukunft: „Zu allererst möchte ich mich für das Vertrauen der Delegierten bedanken. Der bevorstehende Wahlkampf wird, aufgrund der pandemischen Lage, eine große Herausforderung sein, für die ich bereit bin. Wir leben in einer zukunftsreichen Region. Die lokalen Themen, für die ich mich auf Bundesebene einsetzen werde, habe ich in den elf Vorveranstaltungen angesprochen und mit den Delegierten, Genossinnen und Genossen intensiv diskutiert. Eines ist sicher: Mein Ziel ist, wie es bei meinen männlichen Vorgängern immer üblich war, den Wahlkreis 49 für die SPD direkt zu gewinnen“, so Kreiser. Die Landtagsabgeordnete wirbt nun darum, die Nachfolge des ehemaligen Bundesaußenministers Sigmar Gabriel, der den



Dunja Kreiser bei ihrer Rede Foto: privat

ja Kreiser geht die SPD mit einer Kandidatin ins Rennen, die sowohl kommunal- als auch landespolitische Erfahrung mitbringt und sich mit dieser Erfahrung für die Menschen in der Region im Deutschen Bundestag einsetzen möchte.

Brackmann. Das würde helfen, Bildung hat auch für ihn als Bürgermeisterkandidaten einen hohen Stellenwert. „Kindergärten, Schulen und soziale Einrichtungen müssen wir fördern, um Kinder gut auf ihre Zukunft vorzubereiten. Dazu gehört für mich auch eine zeitgemäße Ausstattung der Schulen und ausreichend Personal für eine gute Betreuung. Im Rahmen meiner Möglichkeiten als Bürgermeister werde ich mich dafür einsetzen, dies zu stärken“, erklärt Dennis Berger.



Dennis Berger und Heidemarie Brackmann vor der Wilhelm-Raabe-Grundschule. Foto: privat